



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

24. Wasmassen Gott der Herr alles/ auch die ärgiste Sachen in das Best verwenden kan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Statt Brela/ wo das leyden fürvber gangen/ sonder in der Statt Gorcomin von dannen die H. Martyrer geführt/ vnd Weiland ein geistliches gar Gott seeligs Kloster leben geführt haben/ gedachtem Mann erschienen die H. Martyrer sichtbarlich alle mit weissen Kleidern angehan/ vñ Goltglantzne Kronen tragend auff ihre Häuptern hat auch solche Erscheinung als bald es Tag worden/ seinen Mitbürgern erzehlt/ welche sich wegen der Erledigung obgedachter Martyrer (so sie noch in der Gefängniß eingeschlossen) vermeinten vnderreden/ sprechende/ es ist vmb sonst liebe Bürger/ daß ihr hoffet/ sie widerumb allher zubringen/ dann sie seynd durch die Marter schon gestorben/ ich hab sie selber gekrönt gesehen/ was diser fromme Mann geredt hat/ befand sich in der That/ man wuste vom Tode diser Heiligen zu Grocomijcher zusag als in der Mordthat Brela. Eben ein solche Erscheinung hat ein anderer frommer vñnd farnemmer Mann/ Namens Mathias Estius zu gleicher Stund gehabt/ dann als er mit seiner Hausfrawen zu Grocomio ein gute Theil der Nacht mit betten für die gefangne zubrachte/ vñnd sich darauff zur Ruhe begeben/ da sahe er lebhaftig/ obgedachte H. Martyrer vor seinem Bethe stehen/ mit grosser Klarheit vñnd fröhlichen Angesichtern/ die für Christo vmbge-

brachte Franciscaner in ihren gewöhnlichen Ordenskleidern/ die zween geröthe Pfarhern aber inn schneeweissen Korrodten/ vor allen andern glanger vñnd schine der Guardian Nicolaus Pichius am schönisten/ der ander Pfarherr aber/ auch Nicolaus Pophelius genandt/ der ein frommer Mann/ vñnd Weiland des gedachten Mathias Ehefrawen Weichmutter war/ strecket vber sie sein Hand/ vñnd segnet sie mit dem H. Creuz/ solches sahen bemehlte fromme Eheleuth nit mehr schlaffen/ sonder wachende vñnd lebhaftig/ es folgten auch vil Wunderzeichen an den Kranken mit denen es durch Fürbit vñnd Anrufung diser H. Martyrer besser worden. Dis alles war ein gewisse Bestättigung/ daß sie durch Gedult vñnd Übertragung aller Menschlichen Verfolgung vñ Verlassenheit die ewige Freud erlangt haben. Solche Freud stehet auch vns bevor/ wann wir Christo vñnd seinen Wurzgen inn der Gedult nachfolgen werden: vnser einiger Herr vñnd Heyland/ der von den Todten sichafft auferstanden/ mach vns hie vñnd dort der grossen Verdienst seines Leydens/ vñnd seiner herrlichen Auferstehung theilhaftig/ auff das wir ihn mit allen Auferwehten von Herren loben ehren vñnd preysen mögen/ von nun an vñnd allezeit Amen.

Ende der Vierdten Predig.

Im Vierdten Sontag nach Ostern.

Euangelium Joannis am 16. Cap.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe hin zu dem/ der mich gesandt hat/ vñnd niemand vñnder euch fraget mich/ wo gehst du hin? Sonder dieweil ich solches zu euch geredt hab/ ist ewer Herr trawrens vol worden/ aber ich sag euch die Wahrheit/ es ist euch nun daß ich hingehe/ dann so ich nit hingehe/ so kompt der Tröster nit zu euch/ so ich aber gehe/ will ich ihn zu euch senden/ vñnd wann derselbig kompt/ wird er die Welt straffen vmb die Sünd/ vñnd vmb die Gerechtigkeit/ vñnd vmb das Gericht/ vmb die Sünd/ daß sie an mich nicht geglaubt haben/ vmb die Gerechtigkeit aber/ daß ich zum Vater gehe/ vñnd ihr mich forthin nit sehet/ vmb das Gericht/ dann der Fürst diser Welt ist jetzt gerichtet. Ich hab euch noch vil zusagen/ aber ihr köndts jetzt nit tragen/ wann aber der Geist der Wahrheit kommen wird/ der selbig wird euch lehren alle Wahrheit/ dann er wird nichts von ihm selber reden: Sonder was er hören wird/ daß wird er reden/ vñ was zukünftig ist/ wird er euch verkündigen/ der selb wird mich erklären/ dann von den meinen wird er nehmen/ vñnd euch verkündigen.

Im Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Erste Predig.

Was massen Gott der Herr alles/ auch die ärgiste Ding/ in das gut verwenden kan.

Thema Sermonis.

Sed ego veritatem dico vobis. expedit vobis, vt ego vadam Ioann. 16. Cap.

Aber ich sag euch die Wahrheit/ es ist euch nun/ daß ich hingehe/

Joannis am 16. Cap.

EXOR.

Nachdachte Zuhörer: Wir wissen auß täglicher Erfahrung daß zu wahrer vnd beständiger Lieb nichts kräftiger auß Erden zu finden/ als ein aufrecht chrewes Herz vnd Gemüth/ welches farnemblich in dem seher/ daß einer dem andern gurs wünsch/ vnd in der That/ wo es anders möglich/ erzeige. Der Weisman spricht: * Frater, qui adiunatur à fratre, quasi Cinix firmata. **E**in Bruder/der vom Bruder Hülf hat/ ist wie ein feste Statt/ vñ ihr Vreheil wie Rigel am Schloß.

Dann ob wol die eusserliche Wolgestalt vnderweil ein Anregung Menschlicher Lieb ist/ so hat doch solche Lieb die mehr Theils fleischlich/ kein beständiges Fundament/ vñ vertiert sich mitlerzeit/ diuweit auch die eibliche Schönheit selber vergänglich vnd vnbeständig: Vey den Gelehrten ist ein gewisse Regel. Sublata causa tollitur effectus. Wird die Vrsach eines Dings außgehoben/ so ver-
gehet auch die Wirkung derselben Vrsach.

Verstopft man den Besprung am Quellbrunnen/ so verdorrt das abrimmende Wasserbächlein. Wo kein Käiten daseibst ist/ weder Eyß noch Schnee. Erloscht das Feuer im Kachelofen/ so verschwindt auch die wärm in der Stuben. Eben so wandelkümig ist die fleischlich Lieb/ so von der eyelen Schönheit des Auserbächlein dem Menschlichen Herzen entzünd worden/ beyde vergehen mit einander/ dessen erinnert der weyßte König Salomon alle Menschenkinder/ vnd warnt sie mit folgenden Worten: * Mein Sohn halt fleißig das Gebot deines Vaters/ vñnd verlaß nit das Gefäß deiner Mutter/ Dann das Gefäß ist ein Liecht/ vñnd die Züchtigung ein Weg des Lebens/ auff daß sie dich bewahren/ voreinem bösen Weib/ vñnd vor einer schmachbleten Zungen einer fremdden/ dein Herz verlange nicht ihr Schönheit/ damit du nit durch ihr wincken gefangen werdest/ * dann eytel ist die Schönheit/ ein Weib/ die Got fürchtet/ diß wird gelobt.

Eben so vnbeständig ist auch die Lieb/ so nach der Welt Arth auß Menschlichem Guts vñnd Ansehen oder auß Reichthum vñnd hohen Tempere vñnd Würdigkeiten entsteht. Veyde/ die Vrsach so wol als die Lieb/ seynd betrüglisch/ vñnd haben kein rechten Grund/ nach gemeinem Sprichwort/ hast du Welt/ so liebt dich die ganze Welt/ kombst du aber in ein Abgang/ so verschwindt auch deiner Gefellen Freundschaft/ daß es seynd mancherley Freund (spricht Sprach.) * Es ist ein Freund/ der sich auff die Feindschaft begibt/ welcher Zant vñnd nachredt offensbahret/ so ist auch ein Tischfreund der in der Nothzeit nit bleibt. So lang du einem solchen Tischfreund seinen Kragen vñnd Magen füllest in gutem vermögen vñnd Ansehen bist/ so liebt vñnd schmeichlet er dir/ geratest du aber in Noth vñnd Anglick/ so zeucht er sich allgemach von dir ab/ vñnd mag deiner nicht mehr. Dann die Vrsach/ warum er dich bishero geliebt hat/ ist vergangen/ darumb hat auch sein gehabte Lieb außgehört. Inmassen dem verlohnen Sohn nachfahren/ * so lang er von seinem Erbeheil zu schlem/ vñnd zu bankadiern gehabt/ da war jederman sein Hofschaft/ nach dem er aber das Geld alles verdimlet hat/ da ist auch erloschen die Lieb seiner Tisch/ vñnd Mauffreund/ daß er leßlich der Sawflewen mit gemig zueßen hatt/ wann du aber ein getrewes aufrechtes Gemüth hast/ daß sich gegen seine Nothen (ohne Ansehen der Person) in allen fürfallenden Nothen von Herzen mitleidig/ dienstlich vñnd gürwillig erzeiget/ das bleibt vñnd kan ohn deinen Willen von dir nit genommen werde/ daß wahre Treu ohne Schalkheit stehet wie andere Tugenden in dem Willen des Menschen/ der ein sonderliche potentia vñnd kräfte der Seel ist/ so von ihr

nit kan getrennt werden. ein solches chrewes Herz vñnd Gemüth ist ein beständiger Grund/ vñnd ein starkes Zeweyfen/ die Gegenlieb von dem nechsten zuerzwingen/ er sey so hart als er wöll/ liebt doch ein vñnerkünstiger Thierken einen der ihm Gurs erzeiget/ wie kan dann ein vernünftiger Mensch so vnempfindlich seyn/ daß es seinen treuherzigen Freund nit hingegen lieben/ sich seiner Gegenwärtigkeit trösten/ vñnd vber sein sterben oder weggehen nicht langweilen soll.

Im ersten Buch vñ König werde wir verständiger weil Jonathas als ein vernünftiger Mann auß de Worren vñ Wercken/ so David vor dem König Saul gethan/ abgenommen/ daß aufrecht getrew Herz vñnd Gemüth/ Dauid/ ist er ihm dermassen anhängig worden/ daß er ihn geliebt wie sein Seel/ vñgeacht Jonathas eines Königs Sohn/ Dauid aber eines schlechten Herkommens/ hatt er ihn doch vñb seiner Treuheit willen gern bey sich/ war im herglichen Leid/ daß Dauid vñschuldiger weis vom König Saul verfolger/ vñnd zum Todt gefüht worden/ also daß er vñvnmuth vñnd Kümmeruß nit mögen essen/ wider auch bitterlich/ da sie von einander scheiden müßten/ doch verpflichten/ vñnd versprochen sie sich gegen einander/ daß solche Trennung keinem Theil/ weder ihnen/ noch ihren Kindern künstiger Zeit schaden/ sonder vil mehr Enad vñnd Heyl bringen soll.

Mit einer vñgleichen Lieb erinnert vns dñ heutig Euangelium zwischen Christo vñnd seinen Jüngern/ weil sie auß seinen Worren vñnd Wercken sein getrewes aufrecht liebreiches Herz/ vil vñnd oft erfahren/ so haben sie ihn billich hinwider geliebt/ ja ihr Gegenlieb war so groß/ daß sie am letzten Abenemat von seinem sterben vñnd abscheiden reden hören/ seynd sie darüber hoch betrübt worden/ vñnd gedachten/ sie köndten ohn sein Gegenwärtigkeit nimmer leben/ aber der gützig Herr tröstet seine betrübte Jünger mit einer schönen Predig/ deren das heutig Euangelium ein Theil ist/ vñnd versprach ihnen/ daß solches sterben weder ihm noch ihnen/ noch ihren Kindern/ so mitler Zeit durch ihr Wort glauben werden/ schaden/ sonder großen Druk vñnd Frucht tragen soll. Veritatem dico vobis, expetit Vobis, vt ego vadam. Ich sag euch die Wahrheit/ es ist euch nutz/ daß ich hingehe. Weil dann diese Wort auß die kräftige Wirkung des leybens Christi gehen/ so wollen wir in vorhabender Predig/ erstlich wider alt vñnd neue Secten vernemen/ daß Gott kein Vrsach des bösen/ sonder alles zum besten wende. Im andern Theil will ich solche Enderung mit dem Exempel des schmerzlichen Passions Christi beweisen. Ewer Lieb vñnd Andacht wollen mir fleißig vñnd Andacht zuhören.

NARRATIO.

Es sag euch die Wahrheit (spricht der Herr.) Es ist euch nutz/ daß ich hingehe. Es ist bey eulichen vil vñnd oft in zweiffel gezogen worden/ ob alles vbel dieser Welt von Gott herkommen vñnd gestiftet werden/ seyntemal nichts ohne sein Vorwissen geschicht/ inmassen der Weisman spricht. * Die Augen des Herrn schauen an allen Orthen die Bösen vñnd Fromen. Vñ der Prophet Amos bezeugt in seiner Prophecy. * Kein vbel od Vnglück sey in der Statt/ daß der Herr nit gethan od gemacht hab. S. Paulus schreibt an die Ephesier: * Gott würcke alles nach de Rath seines Willens. Diuweit aber vil Leuth dieser hohen Frag gar zu fürwitzig nit nach dem Geist/ sonder mehr nach ihrem Kopf/ eulichen Ein vñ Hirn nachgeforschet/ vñnd das Vbel/ so sich in der Welt häufig findet/ nit vñder scheiden wöllen/ od können/ so haben sie dem höchsten Gott nit allein zugemessen Malum penae/ das vbel der Straff vñ Pein/ als nemlich Krieg/ Thennung/ dürr oder nasse Zeiten/ böse Seuchen/ Krankheiten/ Trübsaal/ Verfolgung vñnd Ansehung/ welche Straffen auß gerechtem Verheil Gottes vber vns billich verhengt vñ eingeführt werde/ sond habe ihm auch

Figura
1. Reg. 17. 18.

1. Reg. 109

Apoc. 17. 18.

Conceptus

Gott. 1. Tim

Vrsacher

der Bösen.

Solches he

weist er.

sich die heilig

Schrift.

Pro. 15.

Amos 11.

Ephes. 1.

1. Cor. 10.

angeschrieben/malum culpae; das Vbel der Sünden/vn Gotteslästerlich fügen/ alle Sünd vnd Schand kommen her auß seinem Willen/ ja er zwingt/ treibt/ reizt vnd lenkt vns Menschen innerlich zu aller Sünd vnd Bosheit/ also daß die Verherrlichung vnserer ersten Eltern/ die Verächterey Jhuds/ vnd der ersten Engel Hoffarth * vnd Abfall ein ighes Werck Gottes sön vn mag genat werde.

Solche abgeschewliche Gotteslästerer/ wie die heilige Lehrer/ Irenaeus/ Augustinus/ Leo Magnus/ Anoninus/ Tertullianus vnd Vincenius Erynenis bezeugen/ seynd

S. Iren. lib. 1. cap. 29. aduers. Haereticos.
S. Aug. in lib. de Haereticis. cap. 49.
S. Leo. Epist. ad Thimotheum. 3. cap. 3.
S. Anton. in Summa Theologiae. part. 4. Titulo 11. cap. 7.
Tertull. lib. de praescript. Haeret. Vincen. in comonitorio aduersus prophanas vocum nouitates.

anfanglich gewest die alte Keger/ Symon Magus/ Eredon/ Marcionis/ Priscillianus/ die Albigenes/ vnd andere mehr. Auß den neuen Secren seynd eben in disen höllischen Irthumb gefallen Lutherus * vnd sein Spießgesel Philippus Melancthon/ Zwinglius/ Caluinus/ Beza vnd in Summa der gang Zwinglianisch vn Caluanianisch Schwarze/ in deren Schulen nichts häßigers getrieben wird/ als daß alles/ was gurs oder böß ist/ geschehe nicht allein auß Gottes Zulassung vnd Vorwissenheit/ sonder auch durch seinen Willen/ Ordnung/ Würdigung/ Leitung vnd Anreizung.

Dise Gotteslästerliche Meinung/ daß Gott der Herr ein Vrsach vnd Anreizung zur Sünd seyn soll/ widerstrebt erstlich der gangen H. Schrift/ darinnen allenthalben die Sünd dem Menschlichen Willen vnd der Anreizung des Teuffels zugeeignet/ dargegen Gott zu höchsten Gut/ vnd auffrecht ohne Sünd vn Schultheit gerühmt wird.

Vom Teuffel wird gesagt: * Die Schlange aber war arglistiger dann alle andere Thier/ vn ich fürchte (schreibt S. Paulus) * dz ewre Sinne nicht zerstört werden/ gleich wie die Schlangen mit ihrer Arglistigkeit Lumbetrogen hat. Dargege schreibt S. Petrus von Gott dem Herrn: * Er wöll nit/ daß jemand soll vnder vnd zu Grund gehen: * Jem/ daß er gerecht sey im all seinen Wercken/ versuche niemand betrüg oder zur Sünd führe.

Vom Teuffel wird * gesagt. Auß seinem Teufel sey d Tode kommen in die Welt * daß er ein Todeschläger von anfang gewest/ vnnnd in der Warheit nit gestanden. * Jem/ er hab dem Juda ins Hertz gegeben/ daß er ihn verrathen soll. Dargegen wird vnser Gott gelobt. * Das er den Tode des Sünders nicht wöll * den Tode nit gemacht/ noch erschaffen * auch keinem jemalen züfündigen beföhlen hab.

Von vns Menschen allen in gemein sagt die Schrift. * Sie haben alle gesündiger/ vnnnd bedörfen der Glory Gottes. Jem/ durch ein Menschen * ist im die Welt eingangen die Sünd/ in welchem sie alle gesündiger haben. Dargege steht von vnserm Gott geschribt. Deus fidelis, & absque vlla iniquitate * Gott ist getrew/ vnnnd ohn alle Bosheit * im ihm sey durch auß kein Sünd * ihm seynd zugleich verhasst den Gottloß vnd sein Gottlosigkeit. Wie kan er dann die Sünd wollen oder in vns stüßen/ von vnserm sündigen Willen vnd Begierden wird gesagt. * ein jeder hat nach der Bosheit seines argen Hertzens gewantlet * deig verderben O Israel ist auß dir * ein jeglicher wird versucht/ wann er von seinem eigne Lust abgezogen vnd gereizt wird. Dargegen singt der Königlich Propheet von vnserm Gott. * Der Herr ist gerecht/ vnnnd in ihm findet sich kein Bosheit.

Herr du best kein Gott der Bosheit wöll. Vnnnd S. Iacobus schreibt in seiner Epistel. * Niemand sag/ wann er versucht wird/ daß er von Gott versucht werde/ daß Gott ist kein Versucher zum bösen/ er versuche niemand. Da vernimt man anfrücklich wie kräftig der H. Geist in H. Schrift der Gotteslästerli

chen Meynung vnserer Widersacher/ die Gott den Herrn in einem Sünder vnnnd Anreiber zur Sünden machen wöllten/ widersprechen thut.

Fürs ander/ so widerstrebt dem Gotteslästerlichen Gebender Secren/ die gang H. Catholisch Kirch/ vn aller Conception H. Lehrer einhellige Meynung der H. Bischoff vn Martirer Irenaeus schreibt wider dise Sect. * Dise Lehren seynd der Kirchen zu wider/ als die jene/ so ihnen gehorchen/ in ein grosse Gottlosigkeit abtossen/ solche Lehren habendir die Priester/ so vor vns gewesen/ vnd der Apostel Jünger waren/ keines weegs vbergeben.

Eusebius Caesariensis schreibt: * Der wird gewislich für Gottloß/ ja für de allerbößfistest Mensch gehalten/ welcher da meynt/ daß Gott etliche zü Lez breche/ etliche zü raube/ andere zu andern Lasten antreibe. Basilins schreibt: * Fügen/ dz von Gott böses herfließe/ ist nit Gottselig/ sonder Gottloß. Gregorius Nyssenus sagt: * Es gebürt sich nit Gott dem Herrn vnflätige vnnnd vngerechte Handel oder Werck zuzubreiben wöllten/ dann Gott der Herr * (schreibt Gregorius Magnus) ist ein Erschaffer der Natur/ vnd nit der Schuld.

Derwege keiner sage soll (schreibt S. Chrysostomus) * Gott ist vns ein Anfänger des Bösen/ besser wä es hundertmal vergraben werden/ als daß Gott solche Ding (versehe solche Lästerung) von vns höre soll/ daß es ist gar vngereimt (schreibt Anselmus) * Gott dem Herrn die Bosheit zueignen wöllten/ vn das bekennet der Kirchlichen Schrift Buchstabe daß Gott von aller Bosheit fremde vnd vnuermischt sey. Solche Sentenz vnd H. Reden von Gott findet man auch in den Büchern der H. Lehrer/ Justinus/ Clementis/ Alexandrini/ Athanasij/ Gregorij/ Nazianzeni/ Cyrilli/ Alexandrini/ Joannis/ Damasceni/ Ambrosij/ Hieronymi/ Augustini/ Leonis/ Magni/ Prosperij/ Fulgentij/ Drigenis/ Theodoreri/ Tertulliani/ vnnnd bey andern berühmten wunderthätigen Lehrern mehr/ denen freylich mehr zu glauben ist/ als den widersinnigen Secren/ die ohne grund de allerheilighsten lobwürdigsten Gott einen Anreiber der Sünd lästern thut.

Dann was diffals die H. Lehrer geredt vn geschrieben/ haben sie nit auß ihnen selber erdacht/ sonder (wie S. Petrus in seiner Canonischen Epistel * Zeugniß gibt) auß Eingebung des H. Geistes. Er selbst/ vnd kein anderer findet sich bey den Theilen/ sowol bey den H. Lehrern/ als in der Bibel für Gottes Ehr einen gleichförmigen Cyfferer vn Schulmeister. Wer sich ihm demnach diser seiner Widersprechung nit ergeben/ vnd der Warheit nit beyfallen/ sonder auß Sectischem Ertz vnd Hochmuth halst äinig verharren/ vnd also dem H. Geist zu einem Egnier mache wöllt/ als hüt er in der Schrift vnd auß den H. Lehrern vnrecht geredt/ der wurd nit allein mit den Gotteslästern in jener Welt/ sondern auch etwa hie zeitlich allerley Strafen vn Plagen vber seinen Hals legen/ jammassen jenem Gotteslästerer widerfahren/ darvon Petrus Damianus * disen Inhalt beschriben hat. In Burgund kriegte zween mit einander eines vermögenslichen Gottes Haus halben S. Maurinij genant/ welches vil Einkommen vnd ligente Güter gehabt/ ein jeder wolts zu sich reißen/ darumb seynd sie mit gewöhrer Hand wider einander gezogen/ nun begab es sich/ daß der eine Krieger/ so die Possession allbereit in Händen gehabt sampt seinem Anhang vnnnd Mitkämpfern ohn gefahr in die Kirchen zur Mess kommen/ vn da zu End des Euangeliums gelesen wurde. * Ein jeder der sich selbst erhöhet/ d wird ernidriget werde/ vn wer sich selbst ernidriget/ d wie erhöht werde. Da brach jener herauß mit disen Gotteslästerlichen Worten. Diser Sentenz kan nit wahr seyn/ dann so ich mich gegen meine Feind den demütiglich geneiget hüt/ so wurd ich

Jejunnd nit fouil ligente Güter vnd Mitkrieger haben. Es war

Luth. in Affert art. 16. Melancthon. in cap. 8. Epist. ad Romanos. Zwingli. in Sermon. de Proul cap. 1. & 6. Calu. lib. instit. cap. 17. & 18. Beza in Aphorismis.

Gen. 3. Ps. 11.

1. Pet. 3. Baruch. 1. Dan. 1. & 9.

Sap. 1. Ioann. 8.

Ioann. 13.

Exech. 18. Eccl. 15.

Rom. 3. Rom. 5.

Deut. 32. Ioann. 3. Sap. 11.

Ierem. 17. Osee. 13.

Iacobi 1.

Psal. 91. Psal. 32.

Iacobi 1.

Conception
dieser Sect
ohne Schuld
auß der Schrift
reim.

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

Chrysostomus
Basilins
Gregorius
Anselmus
Justinus
Clementis
Alexandrini
Athanasij
Gregorij
Nazianzeni
Cyrilli
Alexandrini
Joannis
Damasceni
Ambrosij
Hieronymi
Augustini
Leonis
Magni
Prosperij
Fulgentij
Drigenis
Theodoreri
Tertulliani

war aber einer verhanden/ der dem Herrn auff dem Ge-
genheyl nicht allein die beschaffenheit des Lagers dices
Lästerers / sonder auch was er auß desselbigen Mund ge-
hört / getrewlich angezeit hat / darüber frolocket der an-
der Herr / ist freudlich worden / vermahnet seine Landes-
knecht zum Streitt / hoffentlich er wölle den Sng erhalte/
vnd der Lästung willen die jener wider den H. Geist auß-
gegossen / es wäre falsch was er in H. Schrift geredt hat/
daß Kriegsvolk ward zusamen geführt / vnd der Streitt
gieng an zu beyden Theilen: der Sng war zwar anfangs
vngewiß / es müßte aber der Lästere solcher gestalt ver-
siehren / vnd bößlich vmbkommen / er hat ein Pferd dar-
auff er im Streitt zußen pflegte / einer solchen Stärck vnd
geschwindigkeit / daß im kein anders Pferd zuvergleichen
war / es begab sich aber auß Gottes Ordnug / daß die vorige
Nachtr dieses Pferdes ledig worden / vnd vber ein hauffen
Sals fortien / vnd darvon sehr vil geessen hat / als nun des
volgenten Tages der Lästere zum Streitt darauff geseß /
vnd durch ein Wasserbach segen müssen / ist das Pferd vom
Sals essen Durstig worden / vnd Ruff seine Dsiger (wie
häßt ers immer angetrieben) den Zaum mit gewalt auß
der hand / hängte den Kopf begürrig vnder sich zum Trin-
cken / vnd funde das Thier weiter nit forbringen / er de-
sendert sich zwar mit dem Arm / daran er den Schild ge-
habt / vnd bedecket damit sein Angesicht vor den Pseulen /
so vom Gegenheyl abgerückt worden / aber funde doch
der Göttlichen Raach nicht einrücken / sonder ein Jerviblig
gleich wie Iamantes Schwerdt durchschlug im sein Maul/
womit er der vnfähbaren Lehr des H. Geistes widerpro-
chen / daß er an der statt sein leben enden / vnd sein lästerliche
Seel hinunder in die ewige Pein fahren müssen: keines
bessern habe sich andere Lästere zu vertronen / welche das /
so der H. Geist in H. Schrift / od durch die H. Lehrer Christ-
licher Catholischer Kirchen geredt / vnterslossen / od sich folg
vn vermessenlich darwider setzen wölle / die Ewig Warheit
spricht selber: Wer etwas redet wider des H. Menschen
Sohn / dem wird es vergeben / aber wer etwas
redet wider den H. Geist / dem wird es nit verge-
ben / weder in diser noch jener Welt.

Am Dritte so werden die Seren hieße / (daß Gott ein vr-
sach der Sünd sein soll) auch wid alle Menschliche vn na-
türlich Vernunft: dan wie S. Ambrosius sein anzeiger /
so ist Gottes rath vnd begeren / daß alle Sünd vnd läster
aufgeret wird: Zu diesem ende straffer er die sünd mit al-
lerley Seuch vñ Plag: daß er die Welt darvon erschocke
vn abghe. Caesar Baronius beschreibet in seiner Chronice
ein erschreckliche erscheinung des Göttlichen Jorns vber der
Welt: sünde / die sich An. Christi 1056 erzeiget hat / daß des
Römische Keyfers Heinrichs * Hoffcansler Guntihernus
ein Fromer gunglaubiger Herr / sahe damals Christu auff
dem Thron seiner Mayestät sitzen vnd mit erhäbte Arm in
die hoch ein bloß Schwerdt mit großem gewalt schwingen /
sprechent zu den vnterschenen (verstehe zu seiner werthen
Mutter der ewige Jungfrawe Maria / zu den Englen vn
andern heilige / welche in als Diener vn aufwartet belat-
ter habe.) Ich will vber meine Feind Raach nemme /
vn widergete dene so mich hassen / ic. Daß nun dise
Erscheinung sein gedicht od einbildung / sond ein warhaf-
tes gesicht gewesen / habe solches die nachvolgenten wider-
tug zustand erweisen: dan eben zur selbe Zeit seynd gar vil
Fürsten in vnder schidlichkändern gestorben vn vndergan-
gen / es seind auch vil Provincie mit häßtigem hunger ge-
plagt worden / mangel vn abgang hat allenthalbe vberhand
genommen / also da Keyser Heinrich selber auß häßtiger her-
liche Lend vn schmecken solcher betrübte sache sehr betrüb-
t vn biß auff den Todt frantz worden / nach dem aber dise Pla-
ge für vbergang / sahe gedachter Herr Cansler Guntihernus
gleicher gestalt wie zuvor / Gott den Herrn auff dem Thron
seiner Herrligkeit sitzen / die Schwerdt in die Schoß steck / vn
auff sein Schoß lege / sprechent zu den vnterschenen / daß feror
ist angesünde in meine Grimen / vn es soll brinnen

bis in die vnderste hölle: Mit dir rede wolt d gerecht
Gott zuversetzn gebe / zu im die Sünd vn Bosheit d Men-
sche so vbel gefalle / dz er gedacht sey die vnbusfertige nit al-
lein hie zeitlich / sonder auch dorten im ewigen Jervu-
straffen / ohn alle Gnad vnd Barmherzigkeit.

Desgleiche berichtet vns auch Gottes wort * daß vnser
H. Er vn Heyland zu diesem end / am allermaßte auff Er-
tomen / Menschliche gestalt ank sich genommen / vn als ein vn-
bestektes Lam am Creutz Altar geschlacht / vn de erzürnere
Vatter auffgeopfert worden: damit er der Welt Sünd hin-
weckneime / des Teufels weck * aufflöse / vn den Leib d Sün-
de zerstöre / weil dan Gott der Herr die sünd mit ein so be-
schwerliche Werck d Erlösung / nemlich durch Creutz mar-
ter vn tod begert außzuhalte / darzu an de vnbusfertige mit
solch Ernst strafft vn züchtiger / wie funde es möglich sein / dz
er vns darzu lairen / treiben / führe / ordne / vn also mit vns
Mensch gleichsam als durch ein Instrument selber sün-
digen / vn böses stiften soll: D der vnterschenen grewli-
chen Lästung / so alda die Calvinisch vnd Zwinglianisch
wütigkeit / an dem höchsten Gott begehrt / daß sie ihn für einen
müßwücker vn anreider der sünde außsprühen thut! D der
vnaufsprüchliche gedult vn Langmütigkeit der Göttlichen
Barmherzigkeit / daß er die sündige Welt / darinnen sich je-
gund so vil schreckliche Gotteslästerer befinde / nicht Ange-
blicklich strafft / sonder vmb d Duf vn bekehrung wille so
lang verschont vn zusicht! dise lästerliche mahnung d Sec-
ren / hat d Beschman Ecclesiasticus durch de Geist Gottes
vor alte Zeite erkandt / vn vns also gewarnt: Non dixe-
ris per Deu abest: quia enim odit, ne feceris, &c. Sag
nicht der Herr ist schuldig / dz ichs nicht hab (nem-
lich die Fromb vnd Gottseligkeit) dann das GOTT
hasset / solt du nit thun / sprich nit / er hat mich
machet frey: dann er bedarff der Gottlosen nit /
allen grewel des Irthums hasset GOTT /
vnd die ihn förchten / die werden auch mit
lieben / ic.

Vnlangbar ist / was / daß GOTT der H. Er allerley
vbel der Welt / so wol das vbel der Sünd / als der Straff
verhänge vnd zulasse / damit der Freywillen erhalten
werde / vnd sich der Mensch zum guten oder bösen wen-
den mög / nach seinem Lust vnd wolgefallen * aber er
tringt vnd hilfft zum bösen nimmermehr / wendest du dich
zum guten / so sieher er die bey / vnd verleihe dir dar-
zu sein Gnad / wendest du dich aber zu dem bösen / so
lästet er dich demes Muths walt / vnd gebrauch /
ohn alles sein zu thun / Sprach spricht: * Er hat dir
fürgelegt Feuer vnd Wasser / streck dein Hand
aus zu welchem du wilt / vor dem Menschen stes-
bet das Leben vnd der Todt / das gut vnd das
böß / was ihm gefälle / werde ihm geben / dann
vil ist die Weisheit GOTTes / ic. Er kennet alle
Werck der Menschen / Er hat gar niemande ge-
hassen Sündlich handeln / Er hat auch niemand
er laubt zu Sündigen: dann er begehrt mit die
mähig der vnglaubigen / vntrewen vnd vnnig-
zen Kinder.

Daher pflegen die H. Kirchen Lehrer * Ad Sündfall
vnd Juda veräheren nicht GOTT dem Herrn zu zu-
engnen (wie die lästerliche Seren thun) sonder der
Teuffelischen einsprengung / vnd beyder wolbadachren
Freyen willen / dann wann sie die anspangene Gnad
behalten / vnd dem Befehl GOTTES gehorchen wöl-
len / hüren sie sich der Sünd wol entschlagen können.

Da hasset die Calvinische Einred gar nichts / wo-
mit sie gar vil einsältige berühen vnd fürgeben * B. Di
hab gewußt daß der Mensch Sündigen werde / ehe daß er
ihn erschaffen / derwegen hat er müssen notwendiger weis
Sündigen: Dann was Gott vor walt / das muß gesche-
hen / vnd kan nicht anders sein / sonst wurde er in seiner
wissenheit betrogen werden / welches vnmöglich ist. Ant-
wort / es ist nit weniger / GOTT walt alle gegenwer-
tge

Joan. 15

Joan. 15

Eccle. 15

Anselmus 1. 2. 66

Eccle. 15

S. Amb. lib. de
pa. adlio cap.
8. ag. in Ge-
nesim. S. Grego-
rius.Coceptus
Widerleg-
ung Calui-
nischereimCaluin. lib. 3.
inluc. cap. 24

*
Mitt. 32*
Lib. 1. Ortho-
doxe fidei. ca.
30.*
Exempel.
1. Reg. 23.*
Gleichnuß.

rige / vergangne vnd zukünftige ding * ihm kan nichts verborgen sein / es geschähe gleich absolute notwendig / oder Ex hypotese / auß einer gewissen vrsach oder vmbständ / jedoch volget auß der Wissenheit Gottes / in den zufälligen vnd freywilligen dingen / kein nothwang / als ob es anders nit köndt geschehen / oder vermitten bleiben / dann GOTT laßt den Menschen nach seinem willen vnd wolgefallen / thun vnd würcken. Inmassen S. Damascenus anzeiget / da er spricht / * GOTT wisse zwar alles zur vor / aber nicht thut er alles (praeiudicare) verordnen (das es nemlich also / vnd nicht anderst geschehen müssen) Er will nit das die Sünd soll begangen werden / so legt er auch der Tugend keinen zwang an / darumb ist zwar GOTT dem H. Ernbewußt / was in dem freyen Willen (des Menschen) steht / aber er thut solches nicht verordnen / oder ver-schaffen / das es geschehen müsse / derhalben Gottes Art vnd eigenschafft nit ist / das er den Menschen etwas zu ihm nötige oder zwinget / er mag auch für keinen vberführen / bekrogen oder vnwissenen GOTT gehalten werden / ob gleich er in der That selber sich nimmermehr be-gibt / das doch sonst also / oder auß ein andere weiß geschehen können / dessen hat man ein Augenscheinliches Exem-pel / im I. Buch der König an David * dann als er den Zorn vnd Haß Königs Sauls geflohen vnd kommen in ein Statt mit namen Ceila / da fraget er daselbst GOTT den H. Ernbewußt / wann er sich in dieser Statt aufhalten soll / ob ihn die Einwohner seiner Feindt Saul einhändigen wür-den? da antwortet GOTT / ja / dem war also / derowegen machte sich David alsbald auff / vnd soch als ein Flüchtiger hin vnd wider / damit er nit gefangen wurd / da hörest du / daß GOTT dem H. Ernbewußt / wann David in der Statt Ceila verblib / wurde er gewislich ge-fangen vnd verurtheilt / obwol aber solches nit geschehen / sagt doch die Schrift nirgends / das GOTT in seiner Wissenheit war betrogen worden / seytemahl er auß dem / daß er also gewußt / kein Nothwang gemacht / sonder hat dem David seinen freyen willen lassen / er mög sich in der Statt Ceila aufhalten vnd verurtheilen lassen / oder darvon stehen / vñ sich seiner Feindt Gewalt erwehren / wie dann David nach seinem eygenen wolgefallen / suchs darauff von der Statt Ceila weckgerafft / vñ sein Leben ge-fristet hat.

Nicht ein vngleiches bewehrung dieser sache / findet man auch Matthei am 11. Cap. da 8. H. zwei sündige Stätt genohet vñ gefragt hat. Wehe dir Corozaim / Wehe dir Bethsaida / daß waren solche thaten zu Tyro vñ Sydon geschehe / als bey euch geschehe / seyndt / sie hätten vor Zeiten im Saß / vñ in der Aschen Buß gethan / ic. Siehe da / Christus als wahrer GOTT wußte zwar / daß sich die Einwohner der Statt Tyro vñ Sydon auß seinen Wunderthaten belehren vñ Buß thun würden / aber darumb fänden wir nit sagen / dz er in seiner Wissenheit betrogen worden / vñ geachtet die Buß in den-selben Stätten nie erfolgt ist / seytemahl er / dem / was er also gewußt / keinen nothwang angehängt / das es hat geschehen müssen.

Ebenmassen ist auch in gemein / von allen Sünden zu reden / das die vorwissenheit GOTTES / niemand des-halben zwingt / oder zwingen anlaßung gibt / sonder der Mensch thut sich selber damit freywillig beladen vñ verurtheilen.

Vnd hat mit dem Menschen hierin ein gestalt / gleich wie mit einem / der vber landt gehet vñ zweyen Weeg vor ihm hat / weiler kann nit wissen welchen er gehn soll / so fragt er ein andern guten Freundt oder langmann / der be-richtet ihn / wofür der diesen Weeg gehet / so ist zu fürchten / du mögest erwann vnder die Mörder / oder in andere Leib-gefahr gerathen / der ander aber / ob er wol staintig oder gebürgig ist / er doch was nähers vñ sicherer / jegund magstu dich begeben / auß welchen Weeg du wilst / wann

nun 8. Weegraißig Mensch die gefährliche Straß antritt / vñ darauff den Mörder zu then / auch Haab vñ Gut / Leib vñ Lebens beraubt / oder sehr geschädigt wirdt / werdest du sagen könden / der ihm beyder Weeg beschaffenheit angezeigt / vñ seines Muths walten lassen / hab in seinen schaden verwilligt / hüßf oder anlaßung geben? keines wegs / der geschädigte Mensch ist selbst schuldig an seinem schaden vñ verderben.

Ebenmassen seynd vns Menschen zweyen Weeg vor Augen / der lincke voller Sünd frewd vñnd Wollust diser Welt / vñ der rechte Weeg voller beschwärmuß / Zügel vñ guter heylwerck / von diesem hat GOTT der H. Ernbewußt / was in dem freyen Willen (des Menschen) steht / aber er thut solches nicht verordnen / oder ver-schaffen / das es geschehen müsse / derhalben Gottes Art vnd eigenschafft nit ist / das er den Menschen etwas zu ihm nötige oder zwinget / er mag auch für keinen vberführen / bekrogen oder vnwissenen GOTT gehalten werden / ob gleich er in der That selber sich nimmermehr be-gibt / das doch sonst also / oder auß ein andere weiß geschehen können / dessen hat man ein Augenscheinliches Exem-pel / im I. Buch der König an David * dann als er den Zorn vnd Haß Königs Sauls geflohen vnd kommen in ein Statt mit namen Ceila / da fraget er daselbst GOTT den H. Ernbewußt / wann er sich in dieser Statt aufhalten soll / ob ihn die Einwohner seiner Feindt Saul einhändigen wür-den? da antwortet GOTT / ja / dem war also / derowegen machte sich David alsbald auff / vnd soch als ein Flüchtiger hin vnd wider / damit er nit gefangen wurd / da hörest du / daß GOTT dem H. Ernbewußt / wann David in der Statt Ceila verblib / wurde er gewislich ge-fangen vnd verurtheilt / obwol aber solches nit geschehen / sagt doch die Schrift nirgends / das GOTT in seiner Wissenheit war betrogen worden / seytemahl er auß dem / daß er also gewußt / kein Nothwang gemacht / sonder hat dem David seinen freyen willen lassen / er mög sich in der Statt Ceila aufhalten vnd verurtheilen lassen / oder darvon stehen / vñ sich seiner Feindt Gewalt erwehren / wie dann David nach seinem eygenen wolgefallen / suchs darauff von der Statt Ceila weckgerafft / vñ sein Leben ge-fristet hat.

Das du aber mit den ersten Eltern / den Weeg des verderbens forsethest / das ist nicht sein Will vñnd begehren / (* wie er selber außdrücklich Esai. 18. Cap. bezeugt) sonder dein selbst freyer Will / wamit du dich eben so wol auff den Weeg des lebens begeben können / als du dich zum Irweg geleitet hast. S. Gregorius schreibt. * Man soll wissen / daß vnser Bosheit allein vnser sey / das Gut aber / gehört GOTT vñ vns zu.

Auß GOTT dem H. ERNBEWÜßT kompt an-derst nichts dann Gutes / vñ seytemahl er für sich selbst Cöcepten das höchste vñnd beste Gut ist / so wendet er nicht allein von dem das vbel der Pein vñnd Straß / zu vnserm Nuz vñnd fromen / sonder wann es seiner Allmächtigen Güte wol-gefallig / so kan er auch das vbel der Schuld vñnd Sünd außsagen / vñnd zum besten verkehren. Wie er dann des-halben in 2. Schrift / einem brennendem Feuer vergli-chen wirdt. Deuteronomy am 4. Cap. steht geschrie-ben. Höre Israel / dein GOTT ist ein verzehrentes Feuer.

Vnder allen Elementen / ist das Feuer / das subtilste / schönste / mächtigste / vñ stärkste. Es erkennet mit seinem schein / die in der Finsternis / vñnd schrecket die Brandschlechtigten / so damit gestraft werden. Durch sein krafft werden harte / rohe / vñngesinde / grausliche ding lind vñnd annemlich gemacht / das mans mit nuz essen vñnd einnehmen kan.

Eben dise Eigenschafft findet sich auch auff sein weiß vñnd art / in GOTT dem H. ERNBEWÜßT / Er ist ein Geist / außser welchem nichts subtilers / adelichers / durchdringenters / mag erdacht werden. Vber sein schön-heit verwundern sich Sonn vñnd Mon. Seiner Macht seyndt alle Creaturen vnderworfen. Vber ihn er-schrecken sich alle verdampre Bewissen / vñnd begehren * daß sie von Berg vñnd Büßeln sollen be-deckt werden / damit sie sein zornigs Angesicht nicht dörfen ansehen. Dargegen aber freyen vñnd er-luchten sie alle im Himmel / mit seinem Sonnenlangen-ten Antlitz / vñnd alles was auff Erden hart vñnd böß ist / das kan er vermög seiner Allmächtigkeit / lindern / vñnd in etwas guts verwenden. Von ihm sagt vñnd beret das

das ander Buch der Machabæer. * O Herr Gott A
Schöpffer aller ding/du erschrocklicher vñ star-
cker/du Gerechter vñnd Barmhertziger/du bist
allein ein guter König/der allein gibe/allein ge-
recht ist/du Allmächtiger vñnd Ewiger/der du
Israel erlöset von allem Vbel.

Nach vñnd wol bleibe allhie vnserm Gott das Lob/
Er allein sey ein guter/ fürrechterlicher/ gerechter König/
dann er ist in ihm/ vñnd auß ihm selber/ in seiner ganzen
Substanz vñnd Natur/ in höchsten Grad/ gerecht vñnd
gut/ von ihm selbst vñnd kompt her/ alles was an vns/ oder
vñnd vns guts gefunden wirdt. Er allein waist auch ar-
ge vñnd widerwärtige ding dieser Welt/ zu verändern in dñ
allerbeste. Ja der hocherleuchte Kirchenlehrer Augusti-
nus/ laßt sich in seinem Enchiridion vernemen/ * Der
Allmächtig Gott (wie auch die Vnglaubige
bekennen) welcher den höchsten gewalt vber als
le ding hat/ vñnd das höchste Gut ist/ gestattet in
seinen Wercken nichts böses/ wann er nicht also
gut vñnd allmächtig wär/ daß er auch das böß
mit gutem widerlegen köndte. * Dann Gott der
Herr hat es für besser gehalten/ für dñ böß guts
zuehmen/ als gar kein vbel verstatte/ oder zulassen.

Hieraus versteht ein jeder genugsam/ daß der hoch-
ste Gott (wie die Secten lästern) kein vrsach noch helffer
zum bösen/ sonder allein ein Eingebor der guten/ vñnd ein
trefflicher Verwender des argen in das allerbeste. Diß
sey genug für das erste.

Der Ander Theil.

In solchen gewaltigen widerlegung/ vñnd ver-
änderung des bösen in dñ gute/ erinnern vns die
Wort des heiligen Euangeliums/ Es ist euch
müß daß ich hingeh. Alda von dem bitteren
Leiden vñnd Sterben vnseres geliebten Heylandes vñnd
Seeligmachers geredt wirdt/ wer hat vermerkt daß erwi-
gus darauf folgen soll? Dann aller H. Lehrer/sonderlich
Christophorus vñnd Thomas Aquinas/ * beständige anfang
ist/ daß von den Peinigen/ so zu Todt Christi Würcklich/
oder mit rath vñnd angebung geholffen haben/ die größte
Sünd auff Erden begangen worden/ welche * nicht ein
schlechte oder gemeine/ sonder multiplex/ ein manigfalti-
ge Sünd gewesen ist. Dann weil der gütig Herr Jesus/
Gerecht/ Vnschuldig/ Fromb/ vñnd kein Vbel nie gethan
hat/ so war sein abtödtung ein gewaltthätiger Todtschlag/
wider das süßste Gebott/ du sollst nicht tödten.

Weil er/ der abgesandte Messias vñnd rechter Heyland
der Welt/ so war sein Tödtung ein Gottlosigkeit: Seyn-
mahl Gott selber/ der ihn gesandt hat/ mit Respektiert/
sonder verachtet worden.

Weil er ein Prediger vñnd Lehrer des Seeligmachen-
ten Glaubens/ so war sein vmbtöden ein Vnglaubigkeit/
vñ ein halbsittige widerstrebung der erkandte Wahrheit.
In dem er zugleich Gott vñnd Mensch ist/ war sein
Würgung/ sacrilegium/ ein Raub oder Geistlicher Dieb-
stal/ der gehöreten Ehr vñnd Andacht/ so man Gott dem
Herrn von rechts wegen zuerzeigen schuldig ist.

Dann gleich wie die anbetung Christi ein Gotts-
dienst/ vñnd Gottesforcht/ wamit man Gott ehret/ also ist
hergegen die abtödtung Christi/ oder ein andere wider ihn
erbachte schmach vñ vñbilligkeit/ ein schwarze Sünd/ der
Gottesforcht entgegen vñ zu wider. Aber diese schreckliche
Sünd/ habendie Engel * des Jhdens bitterlich gewei-
vñnd alle Elementa der Welt/ am Charfreitag * ein be-
trübte gestalt erzeiget. Vñnd dieser Sünd willen hat der
Verächter Judas/ auß verzweiflung sich selber am strick
erhängt. * Der vngerechte Vñrrichter Pilatus sich selber
erlöset/ vñnd dñ gang Jüdische Volk/ so nach dem Todt
des Gerechten geschreyen/ ist dadurch sampt ihrem gange
Landt/ in das eufferste verderben komen/ haben darober
zerlöhet/ Tempel/ Priesterthum/ Dyffer/ Reich/ Scepter/

Gewalt/ Ehr/ vñnd Ansehen/ könt/ zu auch seithero ihre
Haupter nicht mehr vber sich heben/ sonder müssen aller
Welt Sport vñnd elende Sclauen verbleiben.

Weil es den Peinigen so vbel gelungen/ wer hätt
auß ihrer schreckliche Missethat/ etwas bessers verhoffen
können: Seynemahl es den vñglaubigen Juden vñ Hey-
den/ vñ vñ oft vbel gelungen/ wann sie die Figur vñ Bild-
niß des Creuzes vermehret/ vñ geschmähet haben: was
jammer vñnd noch soll denen nit folgen/ welche den Herrn dñ
höchsten Mägestät selber gereuziget/ oder durch Sünd
vñnd Vberrettung/ anß schmähtlich Creuzholz gebracht
habe: In denckwürdiges Exempel dieser sachen/ beschreibet
Sigebertus in seiner Cronik/ welches sich Anno Christi
1181. mit verschmähung eines Creutzers/ bey dñ Türckische
Agarenen zutragen. Als die Mutter des Soldans vñ
Joomo/ zu end ihres lebens komen/ dñ sie sterben sollen/
da offenbahrte sie ihrem Sohn/ was sie allzeit verborgen
gehalten/ nemlich dñ sie ein Christin wär/ vñ bare ihn/ dñ er
in Christum glauben wolt/ welcher ein König vñ Herr
aller Welt/ vñnd daß er die Christglaubige lieben soll. Der
Soldanus gelobet ihr an/ er wolt solches thun/ aber er
dörffte in den Heyland dñ Welt öffentlich nit glauben/ we-
gen dñ Paganen. Sein Mutter sprach weiter: Mein Sohn
wann ich werd gestorben sein/ so mach mir ein hoches vñ
schöns Graab/ wie ein Piramische/ verliche ein viereckere
aufgespizte Säulen/ vñnd stecke darauß dñ Creuzenzeich.
Er antwortet/ solches möchte von ihm bey liebre Tag nit
geschehe/ sein Mutter sprach/ verliche solches bey dñ Nacht/
welches dann geschehe ist. Als aber am Morgens die vñ-
glaubige Agarenen dñ Creuzenzeichen gesehe/ seynd sie sehr
jornig worden wie den Jüden/ vñ wolten ihn vñbringen.
Alsdan ist einer vñnd ihnen durch zubereite Instrumenta/
hinuuff in die höhe der Piramische Säulen gehet worden/
der bemühet sich dñ Creuz vberab zuzürgen/ aber auß dem
Willē Gottes fiel dieser selbst herunt/ vñ starb an der statt.

Solches ist auch zum andermal/ einem andern begegnet/
der gleichfalls diesem Creuz schmähtlich sein wollten. Als
aber zum drittenmal vñ tausent vñglaubigen Menschē zu-
samen geloffen/ das Creuz gewaltthätiger weis herunt zu-
nehmen/ vñnd welchen einer in diesem handel zum begier-
sten war/ als bald kam vber sie ein grewliches Vngewit-
ter/ vñnd fielen auß der lufft herunder entsetzliche Blitz vñ
Fewerlath/ daruñ ist der Vorgänger am ersten getödtet/
folgens auch auß dñ andern vñ tausent durchs Göttlich
Raachfeuer an der statt verbrannt vñnd erbärmlich vñb-
komen. Eben eine solchen ob noch ärgern vñndergana/ hat
sich die ganze Welt auß dem Leiden vnseres lieben Herrn
zubeforgen gehabt: seymahl die Gottlosen so greulich/
verächlich/ vñnd schmähtlich/ mit ihm vñvuerdienter weis
vmbgange seyndt. Die Propheten Zacharia * Weissaget.
Videbunt in quem transixerunt. Sie werden sehen/
in wen sie gestochen haben.

Eben so wenig Hoffnung eines guten/ hat auch die
weis vñnd art des Leydens Christi/ dem eufferlichen anse-
hen nach mitgebracht/ dann wann jemand auß vns in der
Nacht des Leydens/ den Sohn Gottes auß anast vñnder-
innerung der vorständige Marien/ hätt sehen schürschwi-
zen/ von geharnischte Gerichtsdienern bey eyler Nacht/
mit Larenen/ Fackel/ Strecken/ Wrigel/ Spieß/ vñ Stran-
gen suchen/ wie einen Möder antastet/ mit Strick vñnd
Ketten binden/ vñnd also dem obern Gewalt der Königli-
chen Statt Jerusalem einhändigen/ wer hätt ihm bey
solcher Gefangnuß etwas guts einbilden können?

Wann wir ferners im Hauß des hohen Priesters
Caipha/ all sein Lehr vñ Weisheit verachten/ sein Göttli-
che Person verspöhen/ schlagen/ verspottet/ vñ vñgöttli-
chen sachen beisehen/ im Kerker auffbehalten/ vñ von all
seinen Jüngern vñ Bekandten verlassen gesehen hätten/
wer soll ein besserung verhoffen haben?

Wann jemand auß vns am Charfreitag Mor-
gens/ im ganzen Jüdischem Rath den Sentenz des
Doooy

Historia.
Sigeberti in
Chron. lib. 1.
cap. 11. 1181.
B. 1. 1. 1. 1.
1181. B. 1. 1. 1.
1181. B. 1. 1. 1.

Dei.

Cöcepus
Wie weis
des Leydens
Christi war
der eufferli-
che schung
nach/ ein
schlechte be-
stimmung
guten erlö-
sung.

Ioan. 18.

Mat. 27.

Doers

P. J. M. A. H. A. di

T. VII
Z.

Todes/uber Christum angehört/darauff dem Römischen Landpfleger Pilato überantworten/ im Ruchthaus als einen straffwürdigen erbärmlich an ein Sait binden/mit Nuten vnd Gaiseln am ganzen Leib erbärmlich zerschlagen/zum Spott mit stechenden Dörnern thronen/von Herode in einem Parrentend/hin vnd wider auff öffentlichen Gassen schicken/in einer ellenden/zerrissnen/verwundren/blutigen Gestalt fürzeigen/uber ihn die Hand waschen/vnnd den vbelthätigen Sentenz mit rechtsprechung Geistlicher vnnd Weiltlicher Obrigkeit aufrufen/vnnd also mit zweyen Mördern durch die Marterstrasz zu der Schädelstatt Caluarie hinführen: wer wolt da/an etwas guts oder nützliches gedacht haben?

Nem wann jemandt auß vns eben disen Christum am schmähtlichen Kreuzholz hüt in der Luft hangen mit lauter vnd kläglicher Stimme schreyen hören/Mein Gott/mein Gott/wie hast du mich verlassen! darauff mit geneigtem Haupt seinen Geist aufgeben/sehen/wer wolt in seinen Kopf gebracht haben/das auß dem Leiden eines solchen/von GOTT vnnd aller Welt verlassenen Menschen/etwas guts erfolgen soll? benorab weil solcher Mordt von der Jüdenschaft fürgenommen worden/das E H X I E S U S Namen gang vnnd gar soll vndertrückt vnd zu nichten gemacht werden/sprechen: * Eramus eum de terra viventium, & nomen eius non memoretur amplius, &c. Wir wollen ihn von der Erden aufrücken/das seines Namens nimmermehr gedacht werde. Wie böß vnnd arg es aber/die Peiniger mit vnserm H Eren vermeint haben/vnnd wie ein vbele vnnütze gestalt/der schmerzliche Passion Christi von außen immer erzeiget hat/ist doch alles durch GOTTES Güte vnd Allmächtigkeit/in das aller beste verwandelt worden: Inmassen die Figur des von seinen Brüdern verkauften vnnd biß in Todt verfolgten Josephs/gar artlich vorbedeutet hat. * Als nach dem Todt des Altvatters Israel/sich die häßliche Brüder Josephs besorgen/es möchte die schmach vnd vnbilligkeit so sie ihrem frommen vnschuldigen Bruder Joseph betrieffen/(in dem sie ihm schimpffliche Namen geben/in seinen Todt conspiriert/vnnd auß häßigem Herzen vnder die Henden verkauft vnd vernichten hatten/jegunde an ihnen gerochen/vnnd mit bösem bezahlte werden. Da trostet sie Joseph/vnnd sprach zu ihnen: Fürcht euch nicht/wer kan GOTTES Willen widerstreben: Ihr gedachte bößes wider mich/aber GOTT hats zum guten gewendet/vnnd mich erhöhet/als ihr zu gegen sehet/zu erhaltung vil Volcks.

Ebenmassen besorgen sich die Jünger Christi es möchte der vnschuldige Todt des Heylandts/welchen einer vnder ihnen mit Verrätheren angerichtet/ihnen vnd der ganzen Welt zu schaden gereichen/aber der H Eri tröstet sie wie der ander wahre Joseph/vnnd spricht zu ihnen. Expedite vobis vt ego vadam. Ich sag euch die Wahrheit/es ist euch nutz das ich hingehe. Als wolt er sagen/schreibt Cyrillus * Alexandrinus. Ich merck daß ihr grosse Schmerzen habt/dieweil ich mir gänzlich fürgenommen hinwegzugehn/vnnd daß zwar nit vnbillig/seyteimal ihr vernommen habt/das euch vil Versuchungen zukünftig seynd. Nun aber ein liebliche nutzbarkeit fürzu sehen ist/so will ich euch die Wahrheit sagen/es ist euch nutz das ich hingehe.

Darauff hat man zu merken/das wir weder vns selber/nach vnserm Nächsten gestalten sollen/was dem Menschlichem Willen lustig vnnd annehmlich/sonder was ihm nützlich vnd heilsamer. Sollen disfalls nicht Schmeichler vnd Dyeubläser sein/welche den Leuten immerdar lieblosen/vnnd reden was sie gern hören/geb Gottes gerath ihnen zu nutz/oder zu schaden/vnser Seeligmacher hat seinen Todt vor den Jüngern nit verhalten/vngeachtet er wolgewußt/das sie daruber häßig wurden

den betrübt werden/hat ihnen auch sein Leibliche gegenwärtigkeit nicht allweg lassen/ob sie wol darnach innerdar getrachtet vnd darin all ihr freud vnd trost gesucht haben: sonder hat sich von ihnen abgetrennet/ist gestorben/erstanden/vnnd gehn Himmel auffgefahren/dieweil solche hinfahrt seinen Jüngern vn allen Christgläubigen nützlich vnd besser gewest/als sein Leibliche gegenwärtigkeit/c.

Hierinne müssen sich Christo sonderlich gleichförmig machen/die wahren Prediger vnnd Seelsorger/vn ihren Zuhörern nicht allweg placencia, was den Leuten wolgefällig ist/vnnd sie sorglos mach/vor sagen (inmassen der Seculischen Predicanten Art vnd Eigenschaft ist/welche den Leuten den Himmel so gewiß machen/als ob sie desselben nicht verfahren köndt/sie wolten dann nit glauben/das Christus nit GOTT/vn kein Himmel zuverhoffen/sonder man muß auch vnnderweil vom Höllischen Feuer/vom Teuffel/von Gottes Zorn vnd Gerechtheit/von der engen Himmelsstrasz/darauff wenig Passieren/vn von den würdigen Dufwercken reden/vnnd sich nicht hindern lassen/dz etliche darüber vnlustig vnd betrübt werden/dann solche ernstschaffte Predigen/seynd den lieblichen Weltkindern nützlicher/vn zu ihrer bekehrung kräftiger.

Ein solcher Ernstlicher Prediger war der H. Bernhardus/er machte zu seiner Zeit die Keger zu schanden/befürderte die Frommen/schaltete die Bösen/vnnd straffte die Fürsten ohne Furcht vnnd schewen. Damals war Wilhelmus Herzog in Gastronien/vn Graf zu Putzbus ein grosser Sünder/in der Vnlauterkeit der ander Herodes/in der Kirch verfolgung der ander Saulus/in Fraß vnd Füllerey der Widererstante Abgott/in der Vngleichsam vnd Ertzlichkeit gegen den Kirchhüptlern der ander Absalon/Kriegen/Rechten/Schlagen vnnd Balgen war sein höchster Lust/er forcht niemand/vnnd wolte auch vmb niemand was geben: Der H. Bernhardus trachtete disen Wilden Mann zu bekehren/vnnd sagte ihm nit vor was ihn gelustet/vnnd verlangte/sonder Prediger ihm vom Todt vnd Leben/von straff der Bösen/vnnd Belohnung der Frommen/von der Duff leben vnd Tempel der Heyligen/wohet ihm das Wehe/vnnd alle Plagen/so ihm von GOTT beraitet/wo er sich nit von Hergeu bekehren wurd/mit solcher Beständigkeit/vn ernstlichen vermanung des enfferigen Predigers Bernardi/fasset zu legte Wilhelmus tief zu Herzen/schlug in sich selber/fasset vber sein vergangnes Sündiges wesen grosse Reu/bekand vnd beichtete all seine Sünden von Hergeu/ja verließ Land vnd Leuth/vnnd name an sich Einsiedler leben/führet darauff die Zeit seines Lebens ein strenge Duffertigkeit/vnnd Verschönd endlich heilig vnd Seelig zu solcher Duffertigkeit war Wilhelmus nimmermehr kommen/wann der Duffprediger Bernardus ihm das Halmlein durchs Maul gezogen/vnnd nicht mit ernsthaften sachen/als Todt/Höll/Teuffel/Feuer vnnd ewigem Wehe enfferig zu gesprochen hat.

Vom H. Bischoffen Patritio schreibt Marcus Marulus Spalantischer Bischoff * als er in Hyberniam gezogen den Heyden Christlichen Glauben zu Predigen/vnnd die Leuth von Sünden abtreden/aber gesehen das er in Predigen wenig oder gar nichts anbrächte/so bat er GOTT/er wolle durch ein Wunderwerck desselbigen Driß Anwohner härtekeit erweichen/das sie doch einmal von ihren Irthumben ließen/vnnd sich zum Christlichen Glauben bekehrten. Darauff ist er von Gott vernahmet worden/das er auff die Erden ein Irckel oder Ring machen soll/alßbald solches geschehen/da hat sich die Erd im selben Ring ganz vnd gar nidergefallen/vnnd ist ein grosse klufft od höle gesehen worden: da hat allen grosse forcht eingejagt/sie möchte vñ der erd verschluckt werde/vn straffirer sünd vn vnglaubigkeit einemen/man sagt/dise klufft werde in die Erdbode noch heutig tags gesehe/vn wird vñ vil len für ein eingang d Höle vñ des Fegefeuers gehalten/dan des H. Bischoffen Patritii begierd/nach d Seele heylt war

Marc. 11.

1. Cor. 11.

Gen. 10.

Lib. 10. in lo. an. Cap. 19.

Conceptus
L. 1. v. 1.
L. 2. v. 1.
L. 3. v. 1.

Manu. 11.

Exemplum in
vita & vultu
hominis
lanuazij.

Marc. 6.
Abort. 11.
Dani. 14.

T.
Conceptus
vñ der
Einhängig
ist.

Lib. 1. Cap. 8.

figur.
1. Cap. 1. & 2.

2. Cap. 11.

so groß, daß er in seinem eyfferigen Predigen nicht allein/ **A** enffeltliche Wort von ewiger Pein und Straff den Un-
tuffertigen vorgesagt / sonder auch das so er gesagt / zum
schrecken der verstockten / mit wunderlicher fürzeigung
der Höllen bestättiget hat. Eñernmaßen war auch noch
heutigs tags bey vilen vonnöthen / das man sie zur Höl-
lenschlude führet / vñnd mit den Füßen das brennente
Feyer etwas empfinden ließ / damit sie sich doch dermahl
eines bekehreren / einweder von Sünd vñnd Unnützig-
keit zur Buß / oder von Irthumb vñnd Ketzerey zur Catholi-
schen Seeligmachenden Wahrheit.

Diffahls müssen die Seelsorger / vernünftige El-
tern / Arzt vñnd Medici sein: der Kinder Art vñnd Eigen-
schafft ist / daß sie gern mit Messern vñnd Schwere-
dänteln / schneiden / ist ihr größter lust / aber die Mutter
nimbt dem Kind das Messer auß der Hand / vñnd fehet
sich nit daran / das ihr Kind schreyt vñnd weinet: Dann
sie thut was dem Kind nützlicher ist / vñlleicht möcht es
sich mit dem Messer verletzen: Es ist ein Krancker den
därter nach Wein / vñnd trinckt die mit lust ein ganze
Kandel vol auß / der Medicus aber / verbeut ihm den
Wein / vñnd laßt ihm darfür in der Apotecken ein handigs
Trüncklein zubereiten / das muß er wider sein Willen
einnemmen / dann der Medicus trachtet was nützt / vñnd
nicht was den Krancken lustet.

Einer der an einem Fuß oder Arm den Brand hat /
sehe gern das man ihm solchen mit linden Argneyen lö-
schet: der Arzt aber / nimbt wolgeschliffne Schermesser /

vñnd eyfene Segen / schneidt vñnd löst Hand vñnd Fuß
hinweg / dann er tracht nach dem / das dem verderbten
Leib nützt: besser ist ein Glied dahinden lassen / als das Le-
ben gar verlieren. Gleichergestalt / muß man auch in ver-
tündigung Gottes Wortes / in acht nehmen / was den Zu-
höreren nützlicher / vñnd sich nit daran thuen / das sie über
den Ernst vñnd Eyffer trawrig vñnd betrübt werden.

Solches hat wol in acht genommen der H. Apostel
Paulus / dann als er an die Corinthier ein häfftige Epistel
geschriben / vñnd darinnen ihre Laster vñnd sträffliche Ge-
wissen / sehr gerühret / vñnd sie dardurch trawrig gemacht /
ließ sich darumb der H. Apostel von seinem Eyffer nit
abhalten / sonder schreibt hinwider. * **D**aß ich euch
durch Sendschreiben hab trawrig gemacht / re-
wet mich nit / 2c. So frewe ich mich nun / mit das
rumb / daß ihr seyt betrübt worden / sonder daß
euch solche betrübnuß zur Buß getriben hat:
Dann ihr seyt nach Göttlichem wolgefallen be-
trübt worden / daß ihr von uns keinen schaden
irgende einnimmet / dann die Gott wolgefällig
trawrigkeit / würcket Buß zu beständiger Sees-
ligkeit. Die trawrigkeit aber der Weis / würckte
den Todt. Der gütig H. Er. Jesus wende all unsere
Widerwärtigkeiten zum besten / vñnd richt all unsere thum
vñnd lassen / nach seinem Exempel. Ihm sey lob /
Ehr / vñnd Preiß / zu allen zeiten /

A M E N.
(*)

Ende der Ersten Predig.

Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Ader Predig.

Von dem Nutz vñnd Früchten / so auß dem Leyden Christi erwachsen.

Thema Sermonis.

Sed ego veritatem dico vobis, expedit vobis vt ego vadam. Ioan: Cap. 16.

Aber ich sag euch die Wahrheit / es ist euch nutz daß ich hingehe.

EXORDIUM.



Machtige in dem H. Erzen:
Vnder allen Menschlichen vñnd
Natürlichen dingen / in denen
sich eintrufft vñnd eygenschaft
befindet / ein anders an sich zu
ziehen / hat billich den vorzug /
Beneficentia, die Wolthun-
oder Wolthatigkeit. Seneca
spricht. Kein Thier ist so vn-
gezähm / welches durch sorg vñ fleiß nicht köm
gelindert / vñnd zur Liebe gewendet werden. Der
Löwen Rachen / wirdt von dem Lehrmaister
ohne schaden angerühret / vñnd die wildigkeit des
Elephanten / haltet die Speiß zur dienstbarkeit.
Wie vil mehr wirdt das Menschlich Herz / von der Wol-
thatigkeit gegen seinem Gutthäter gezogen / daß es den
selben lieb hab / sich seiner gemeinschaft / rede / vñnd an-
sprach erfreue / dargegen vber desselben abrennung / vñnd
sterben betrübe / vñnd ängstige.

In ersten Buch der König wirdt angezeigt / seyt
mahlt das Volk Israel / auß vil empfangnen Woltha-
ren erkandt / daß Samuel ein gerwer vñnd Wolthätiger
Propheet des H. Erzen sey. Niemandt nie beschwört noch
gelästert / auch jemahlen von keinem Menschen was

vnrecht genomen hätt / so war er ihnen ein sehr lieb vñnd
angenehmer Regent vñnd Richter. Sie sahen gar vn-
gern / da er Alters halber sein Richter Ampt aufgeben /
vñnd dasselb seinen Söhnen / welche ihm in der Gottsee-
ligkeit nit nachgeschlagen / angehängiget hätt / vñnd be-
weinen auch seinen Todt vñnd vndergang / mit vil haissen
Zähern.

Har sich nun diß mit Samuel zugerragen / der nur
vber ein Volk zu richten gehabt / vñnd allein gegen dem
selbigen sein hergliche wolthatigkeit erzeiget hat: Was
sollen wir sagen von Christo Jesu vnserm Heylandt vñnd
Seeligmacher: welcher nach laut der Schrift: * Ein
Richter gesetzt worden / vber alle Völcker der ganzen
Welt: welchem der Vatter alles Gericht vbergeben hat /
* auß daß alle den Sohn ehren / gleich wie sie den Vatter
ehren. Der auch nit allein nur einem Volk (wie Sa-
muel) sonder allen Menschen guts gerhan / vñnd verspro-
chen hat / sprechent Matthwei am 1. Cap. Wolher alle
die ihr mit mühe vñnd arbeit beladen / ich will
euch erquickten. Lehrnet von mir / denn ich bin
sanfftmütig / vñnd eines demüthigen Hertzens / so
werdet ihr ruhe finden eweren Seelen.

Wer kan aber alle Wolthaten erzeihen / sonder güt-
tig H. E. N. dem Menschlichen Geschlecht erzeiget hat?

Do o o m

Seit